

# PROGRAMM

EXKURSION DES MEISSNER DOMBAU-VEREINS AM 4. MAI 2019

Vor 1050 Jahren wurden nicht nur die Bistümer Meißen und Merseburg gegründet, sondern auch das später im Bistum Naumburg aufgegangene Bistum Zeitz. Aus Anlass dieses Jubiläums wollen wir die Meißner „Geschwister“ besuchen.

**7:30 Busabfahrt am Busbahnhof in Meißen nach Zeitz / Fahrt zur Autobahn; Zustieg in Nossen-Ost möglich (bitte anmelden!); weiter A4 über Gera**

**9:00 Ankunft in Zeitz, Parkplatz an der Moritzburg**

**9:30- 10:15 Besichtigung der Domkirche St. Peter und Paul**

In der ersten Hälfte des 10. Jh. wurde durch die Ottonen in Zeitz eine Königspfalz angelegt, zu der auch die Kirche gehörte, aus der der heutige Dom hervorging. Grabungen erbrachten den vagen Nachweis dieser Kirche unter der heutigen Anlage. Nach 1028 erfolgte ein Neubau, der um 1100 zum Abschluss kam. Große Teile dieses baugeschichtlich wichtigen Baus sind bis heute erhalten. Eine dreischiffige Hallenkrypta mit Koncha befindet sich unter dem Chorquadrat und reicht mit ihrer Westwand bis ins Vierungsquadrat hinein. Nach den jüngsten Bauforschungen ist die Krypta gleichzeitig mit der Kirche des mittleren 11. Jh. entstanden.

**10:15- 11:00 Rundgang durch die Moritzburg; danach Fußweg zur Oberstadt**

**11:30 – 12:15 Besichtigung der Michaeliskirche in Zeitz**

Die erstmalige urkundliche Erwähnung der Pfarrkirche der Oberstadt -St. Michaelis - stammt aus dem Jahre 1154. In der Urkunde wurde die Kirche mit allen Besitzungen an Land, Gebäuden und Ernteanteilen dem 1147 geweihten Nonnenkloster St. Stephan einverleibt, das sich südwestlich der ältesten Zeitzer Ansiedlung befand. Man benannte die Kirche wohl bewusst nach dem Erzengel Michael, mit dem man Schutz vor den heidnischen Göttern verband.

Ursprünglich besaß die romanische Basilika einen kreuzförmigen Grundriss. Dem hohen Hauptschiff schlossen sich nördlich und südlich je ein schmaleres und niedrigeres Seitenschiff an. Bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurden erste bauliche Veränderungen getätigt, indem die runden romanischen Fenster durch schmale spitzbogige frühgotische Fenster ersetzt wurden. Um 1450 wurde das Gebäude im spätgotischen Stil umgebaut. Heute ist die Kirche nach der kürzlich erfolgten Restaurierung ein Kleinod spätgotischer Architektur und ist das Zentrum geistlichen Lebens der Stadt. 1976 erlangte die Michaelskirche einen fragwürdigen „Ruhm“: sie war der Ort der Selbstverbrennung von Pfarrer Brüsewitz!

**12:30 -14:00 Mittagessen (a la carte) in der Gaststätte „Brauhaus“**

Über die Speisenauswahl werden Sie vorab bereits während der Busfahrt informiert. Essen und Getränke sind selbst zu bezahlen!

